



Hochwasser an den Jurarandseen

Informationsmappe mit 6 Faktenblättern
im Nachgang zu den Ereignissen im Juli 2021

gemeinsam herausgegeben von den Kantonen Waadt, Freiburg, Neuenburg, Bern, Solothurn und Aargau in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU)



Ausmass und Ursachen der Hochwasser im Juli 2021:

Zuviel Wasser für die Aare und die Jurarandseen

Im verregneten Juli 2021 erreichten Bieler-, Neuenburger- und Murtensee die höchsten Wasserstände seit über 50 Jahren. Durch die Überflutungen an ihren Ufern und entlang der Aare unterhalb der drei Jurarandseen entstanden Gesamtschäden von rund 60 Millionen Franken.



Das Juli-Hochwasser 2021 im langjährigen Vergleich:

Grosse Hochwasser treten immer wieder auf

Die 2. Juragewässerkorrektur hat den Hochwasserschutz entlang der Aare und an den drei Jurarandseen deutlich verbessert. Trotzdem muss man sich an den Ufern von Bieler-, Neuenburger- und Murtensee auch künftig auf Überschwemmungen einstellen. Als Folge der Klimaerwärmung könnten deren Ausmass und Häufigkeit sogar zunehmen.



Funktionsweise des Systems und Regulierung der Juragewässer:

Ein überregionaler Ausgleich der Interessen

Die beiden Juragewässerkorrekturen haben das Seeland entsumpft, Volumen für die Zwischenspeicherung von grossen Wassermengen geschaffen und erlauben so, Hochwasser der Aare wirkungsvoll zu dämpfen. Der Pegel der Seen wird vom Regulierdienst des Kantons Bern am Ausfluss der Aare aus dem Bielersee gesteuert. Er nimmt diese Aufgabe im Auftrag der betroffenen Kantone und nach gemeinsam definierten Regeln wahr. Sie berücksichtigen sowohl die Ansprüche der Seeanlieger als auch die Interessen der Unterlieger an der Aare.



Die Grenzen der Seeregulierung beim Juli-Hochwasser 2021:

Die Regulierung erfolgte nahe am Optimum

Ziel der Gewässerregulierung an den drei Jurarandseen und entlang der Aare ist auch bei Hochwasser ein optimaler Ausgleich der Interessen. Das heute gültige Regulierreglement trägt diesen Ansprüchen Rechnung. Obwohl die Regulierung im Sommer 2021 stets vorsorglich und nahe am Optimum erfolgte, kam es aufgrund der hohen Zuflüsse zu Überlastungen des Systems. Darauf muss man sich im Dreiseengebiet und entlang der Aare auch künftig einstellen.



Vorschläge zur Optimierung auf dem Prüfstand:

Weitgehend ausgeschöpfter Spielraum

Die 2. Juragewässerkorrektur ist als austariertes Gesamtsystem geplant und realisiert worden. Sie beeinflusst die Pegel und Abflüsse von den westlichen Ufern des Neuenburger- und Murtensees bis zur Mündung der Aare in den Rhein. Bei der Beurteilung der Verhältnismässigkeit von Massnahmen muss deshalb immer das Gesamtsystem im Blickfeld stehen. Dies gilt für bauliche ebenso wie für reguliertechnische Eingriffe. Die Möglichkeiten zur weiteren Optimierung des Systems sind heute aber weitgehend ausgeschöpft.



Die Lehren aus dem Juli-Hochwasser 2021:

Es braucht auch an den Seeufern eine bessere Vorsorge

Kantone, Gemeinden und Private müssen sich besser auf künftige Hochwasser an den Jurarandseen und entlang der Aare vorbereiten. Im Sinne eines integralen Risikomanagements sind alle Handlungsmöglichkeiten auszuschöpfen, welche die Verletzlichkeit reduzieren und so Hochwasserschäden vorbeugen.